

Einführung

Hexenbegriff

Der Hexenbegriff des Mittelalters resultierte aus der systematisierten Synthese ursprünglich voneinander abweichender Elemente, zum einen der Zauber- und Aberglauben und zum anderen die Lehren der Dämonologie und Straftatbeständen der Ketzerinquisitionen. Der im Mittelalter aufgekommene Begriff der Ketzerei meint im katholischen Verständnis eine schwerwiegende Abweichung vom christlichen Glauben. Im evangelischen Verständnis gilt als Ketzerei oder auch Häresie, was die Wahrheit des Evangeliums entscheidend verkürzt oder entstellt. Eine identische Bedeutung hat im Mittelalter der Begriff der Häresie. Die systematische Verfolgung und Tötung von Frauen, Männern und Kindern ist ein Phänomen der *Neuzeit*, insbesondere der Frühen Neuzeit (etwa zwischen 1450 und 1750) und nicht des Mittelalters.

Der Begriff der „Hexerei“ muss von dem der „Zauberei“ abgegrenzt werden. Die Zauberei meint das tatsächliche Zaubern. Hexerei geht darüber hinaus. Neben dem Zaubern ist der Teufelsbund entscheidend.

Der Begriff der „Hexe“ setzte sich aus zerstückelten Vorstellungen aus antiken, südländischen und germanischen Begriffen zusammen: „Hexse“ leitet sich von „hagazussa“ ab. Hag bedeutet im altnordischen „Zaun“, „zussa“ Weib. Die „Zaunreiterin“ also umfasste als Sammelbegriff die Attribute ketzerisch, dämonisch und zauberkundig. Ansonsten sprach man aber auch von Unholden, Zauberschen, Feen, Nachtfurwen, Milch- und Untatdiebinnen, Gabel- und Besenreiterinnen, Besenmacherinnen, Giftmischerinnen oder von Teuffels-Bräuten. Im Münsterland war der Begriff „Molckentoversche“ (Milchzauberin, eine Zauberin, die Milch verhexte) verbreitet. Dies verdeutlicht den tatsächlichen Glauben an Schadenszauber.

In Märchen und Sagen wie bei Hänsel und Gretel der Gebrüder Grimm (Anfang des 19. Jahrhunderts) erscheinen die Hexen vor allem als rothaarig, bucklig, tiefäugig, alt, arm, eigenartig, dürr, mit krummer Nase, Stock und Kopftuch. Die Frau, die als Hexe verbrannt wurde, war jedoch ein Phantasieprodukt, das aus verschiedenen Quellen gespeist wurde. Es entsprang altem Heil- und Kräuterwissen, dem oft verwitwete Alte nachgingen, aus Volksmagie und Beschwörungskunst, Wahrsagerei, unerklärbaren Phänomenen wie Miss- oder Totgeburten, für die man Hebammen verantwortlich machte, oder aus körperlichen Ursachen wie dem schon frühmittelalterlich so genannten „haegtessan gescot“, dem „Hexenschuss“.

Zu Beginn der Hexenprozesse entsprach das Hexenbild am Ehesten dem oben genannten Klischee. Jedoch konnten sowohl Alte als auch Junge, Arme und Reiche, Frauen und Männer, Gebildete und Ungebildete Opfer einer Anklage oder Denunziation werden. Sozial- und Altersstruktur und Geschlechterverteilung variierten aber regional und zeitlich beträchtlich. Mit Intensivierung der Verfolgungen verschob sich das Bild, so wurden später auch Männer und besonders junge Frauen verfolgt – 1629 war im Bistum Würzburg jede vierte Person noch keine vierzehn Jahre alt. Insgesamt lag der Anteil der Frauen bei den Hingerichteten bei 75 Prozent. Bei den ersten großen Hexenverfolgungen um 1590 war der Frauenanteil hingegen bei über 90 Prozent, um 1680 bei der letzten großen süddeutschen Verfolgung bei nur 30 Prozent. Mehr als 70 Prozent dieser Hingerichteten war jünger als 22 Jahre. Es kam in der Hochphase der

Aufklärung zum wichtigsten deutschen Streiter gegen den Hexenglauben. Er wurde zum gefeierten Anführer einer breiten Bewegung.

Gründe für die Hexenverfolgung

Gründe für die Hexenverfolgung sind sicherlich vielschichtig. Neben einer territorialen Zersplitterung spielten die drei Geißeln der Menschheit Pest, Hunger und Krieg eine wichtige Rolle.

Neben einem stetigen Bevölkerungswachstum, einer allgemeinen Verschlechterung der Lebensbedingungen, einer Steigerung der Preise, die zur Verarmung weiter Teile der Bevölkerung führte, existierten keine sozialen Hilfen, eine hohe Erwerbslosigkeit und individuelle, Existenz bedrohende Entlassungen in Stadt und Land.

Seit Mitte des 16. Jahrhunderts kam es darüber hinaus zu einer „Kleinen Eiszeit“. Die Durchschnittstemperaturen sanken. Es gab zahlreiche, kalte, nasse Sommer und extrem lange, kalte Winter mit Unwettern, die Missernten und dadurch bedingte Lebensmittelknappheit, Mangelernährung und Hungersnöte zur Folge hatten.

Sowohl der Spanisch-Niederländische Krieg 1585 bis 1648 als auch der Dreißigjährige Krieg 1618 bis 1648 löste eine Hexenverfolgung aus.

In Krisensituationen werden Probleme oft auf Sündenböcke projiziert. Geringschätzung der Frauen, Sadismus und Voyeurismus sind gleichfalls festzustellen.

VORSCHAU

Aufgaben zum Quellenauszug

- a. Was für Personen (Geschlecht, Alter, Berufsstand etc.) und wie viele wurden verhaftet und verbrannt?

- b. Was wurde den Menschen vorgeworfen?

- c. Wie hat sich das Hexenbild bis 1630 verändert?

- d. Unter welchen Umständen kann es zu solchen Massenprozessen gekommen sein? Beachten Sie dabei insbesondere die Aspekte „gütliche und peinliche Befragung“, Denunziation und den Absatz 5 der Quelle. Zur Erläuterung: Die so genannte „gütliche“ Befragung verlief ohne Folter. Wenn der Beschuldigte alles abstritt, kam es zur so genannten „peinlichen“ Befragung, der Folter.

VORSCHAU